

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09200431
Kreis	Mittelsachsen
Gemeinde	Freiberg, Stadt, Universitätsstadt
Anschrift	Helmertplatz 1
Gem. * Fl-stck. * Flur	Freiberg * 650/1
Bauwerksname	Königliche Schrotfabrik (ehem.); Reicher Trost Schacht

Kurzcharakteristik

Ehem. Produktionsgebäude, heute Wohnhaus in halboffener Bebauung; klar gegliederter spätbiedermeierlicher Bau, baugeschichtlich und stadtentwicklungsgeschichtlich bedeutend, aufgrund des Standortes und des produktionsgeschichtlichen Kontextes zudem von ortsgeschichtlichem, bergbaugeschichtlichem und technikgeschichtlichem Wert, seit 2019 zugehörig zur Kernzone des UNESCO-Welterbes »Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří«

Denkmaltext

Das heutige Wohnhaus wurde in den Jahren 1850/51 als Königliche Schrotfabrik zu Freiberg über dem Schacht der Grube Reicher Trost errichtet. Diese gehört zu den ältesten urkundlich belegten Gruben Freibergs. Abgebaut wurden Erze auf dem hier in ca. 60 Metern Tiefe und in nordsüdlicher Richtung verlaufenden Haupterzgang des Reviers, den Hauptstollgang Stehenden. Die Grubenentwässerung erfolgte über den Alten Tiefen Fürstenstolln, der dem Erzgang vom Tal der Freiburger Mulde bei Tuttendorf aus bis zum Reicher Trost Schacht folgte und sich dort dann in zwei Stollnflügel zu den Himmelsfürster bzw. Erbisdorfer Gruben aufteilte. Noch im 17. Jahrhundert in Betrieb, wurde der Schacht spätestens zur Mitte des 19. Jahrhunderts für bergbauliche Zwecke aufgegeben und konnte so in den Prozess der Schrotproduktion eingebunden werden. Das verarbeitete Blei stammte aus den fiskalischen Hüttenwerken zu Halsbrücke und Muldenhütten. In einem Schmelzkessel verflüssigt, goss man das Blei durch ein Sieb, die sogenannte Schrotform, in den Schacht. Die sich bildenden Bleitropfen nahmen während des Herabfallens Kugelform an, erstarrten und fielen in ein wassergefülltes hölzernes Auffanggefäß unten im Schacht. Die Schrote wurden anschließend mit einer gasmotorbetriebenen Haspel aus dem Schacht zurück in das Produktionsgebäude gefördert und dort poliert sowie für den Verkauf sortiert. Heute markiert die ehemalige Schrotfabrik zunächst den Standort einer der ältesten Gruben der Stadt und macht – zusammen mit anderen bergbaulichen Anlagen – den Verlauf des für das Freiburger Revier einst bedeutenden Alten Tiefen Fürstenstollns im Stadtbild sichtbar. Vor allem aber zeugt das Gebäude von der Nähe der Bleihütten profitierenden Schrotproduktion nach dem Turmgießverfahren. Im Gegensatz zu anderen derartigen Fabriken, die zu diesem Zweck Schrottürme und selten auch -schächte anlegen, konnte hier eine bestehende Schachtröhre diese Funktion übernehmen. Abgesehen von baugeschichtlichen Bedeutung angesichts der vergleichsweise aufwändigen Gestaltung eines einfachen Produktionsgebäudes kommt diesem daher auch ein bergbaugeschichtlicher, vor allem aber eine besondere technikgeschichtliche Bedeutung zu.

LfD/2018

Datierung	1850/51 (Schrotfabrik)
Ausweisungsstelle	Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	DF 427 571
Aufnahmejahr	1992
Fotograf	Ahlers, H.
Beschreibung	Ehem. Schrotfabrik (ehem. Reichtroster Schacht, gen. Schrotschacht), Eckansicht



Fotonummer	F 09200431 A
Aufnahmejahr	2018
Fotograf	Wobbe, Corinna
Beschreibung	Ehem. Schrotfabrik, Ansicht aus südlicher Richtung



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09200431 B

2018

Wobbe, Corinna

Ehem. Schrotfabrik, Anbindung des Neubaus am östlichen Giebel unter Erhalt der abgeschrägten Hauskante mit profilierter Konsolecke



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09200431 C

2018

Wobbe, Corinna

Ehem. Schrotfabrik, Ansicht aus östlicher Richtung



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

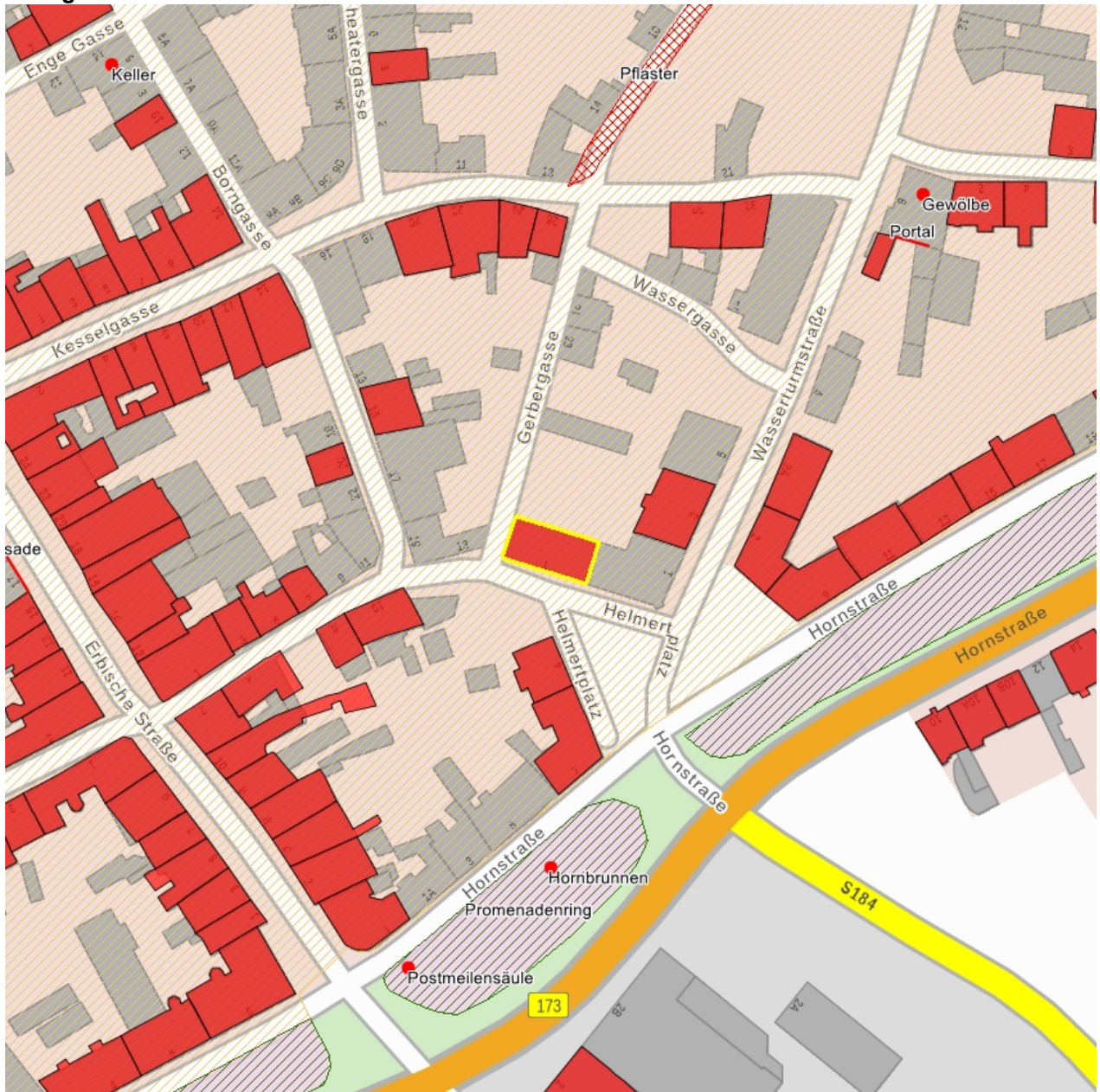
F 09200431 D

2018

Wobbe, Corinna

Ehem. Schrotfabrik, rückwärtige Ansicht aus nordwestlicher Richtung

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

